

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

466 (8.10.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4314

<p>Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder den Abolagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.85 vierteljährlich ohne Postgeb. bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Preussland, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p>Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Taschensfahrpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 50 Pf. Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Borchschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Anzahl nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Ziels, Anzeigebestellung, unangenehme Beirredung und Kontroversen führen in der Regel zu hinfälligen Beilagen nach beiderseitiger Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, beim nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Adrestrasse 42, Karlsruhe.</p>
<p>Rotationsdruck und Verlag der „Adonia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Rechtsdienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Waghel Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Antik wird verlautbart vom 7. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegschauplatz.

An der bessarabischen Grenze und bei Krimenice in Bessarabien wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrscht an der östlichen Front und an der Isona-Rufe, nördlich von Dubno und an der Putilowka fechte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu einem erbitterten Handgemenge, so bei Dhyta, wo den Russen die Ringer Division in gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wir nahmen etwa 800 Mann, mehrere Offiziere gefangen. Nordöstlich von Kolkli beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn ist der Feind an einzelnen Stellen auf das Weisener des Styr vorgebrungen. Ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften geführter Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Österreichisch-ungarische Bataillone entzweien den Russen das zäh verteidigte Dorf Kulikowice am Styr, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertreiben den Gegner aus seinen Stellungen bei Chastorysk. Bei den k. und k. Streitkräften an der oberen Szcza ra nichts Neues.

Italienischer Kriegschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit an der Südwestfront beschränkte sich gestern auf die gewöhnlichen Geschützkämpfe. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo, bei Peleno, verdrängten Abteilungen eines italienischen Mobilmilizeiments eingegriffen. Dieses Unternehmen scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind in der Nacht bis über seine Vorpostenaufstellung zurück.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte erzwangen sich gestern zwischen der Mündung der Drina und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Uebergang über die Save- und Donaulinie. Die serbischen Vortruppen wurden geworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Kitchener-Armeen.

Etwa ein Jahr ist verflossen, seit der Begriff der „Kitchener-Armeen“ zuerst auftauchte. Alle anderen kriegsführenden hatten Heere, die auf der mehrjährigen allgemeinen Wehrpflicht beruhten; England unternahm es, Armeen aus der Erde zu kumpfen. Die anderen Völker rangen um den Sieg mit Truppen, die das Ergebnis der Arbeit vieler Jahrzehnte waren; England nahm den Wettbewerb mit ihnen auf, indem es Freiwillige anrief und sie in den großen Kampf hineinwarf. Es hat lange gedauert, bis diese „Kitchener-Armeen“ den Weg vom Werbezimmer durch die Kaserne, über den Übungspfad, über den Kanal, durch das halb englisch gewordene Nordfrankreich, in den Schützengräben, in den wirklichen Krieg, Aug in Auge mit dem deutschen Gegner gefunden haben. Erst die Kämpfe der letzten Septembertage haben zu einer genaueren Bekanntschaft der Deutschen mit richtigen Kitchener-Divisionen geführt — und den Deutschen in Gestalt von zahlreichen englischen Gefangenen die Unterlage geboten, sich ein zuverlässiges Bild von diesem Gegner zu machen. Und dieses Bild ist nicht erhebend. Eine große Zahl der Leute war gezwungen, in die Kitchener-Armee einzutreten, da sie von ihren Arbeitgebern entlassen wurden. Teilweise wurden auch Flugblätter verteilt, die ihnen zu verstehen gaben, daß sie brotlos würden, falls sie sich nicht

anwerben ließen. Die meisten der Leute sind nur unwillig in den Krieg gezogen, da sie sich nicht als Soldaten betrachten. Sämtliche Gefangenen machen einen unmittätlichen Eindruck und sind zum großen Teil zufrieden, daß sie aus der Front heraus sind. Die Ausbildung in der Heimat bestand hauptsächlich in Marschübungen. Ein großer Teil der Leute hat überhaupt nicht geschossen, die anderen ein- bis dreimal, insgesamt 50 Patronen. Bis vor kurzem exerzierten sie noch mit Solgewehren; ein Teil wurde erst im Juni, ein großer Teil kurz vor dem Abtransport nach Frankreich mit Gewehren ausgerüstet. Nur einige unter den Leuten haben ein- bis zweimal Schützengräben ausgehoben. Die Offiziere überlassen die Ausbildung den schon wenige Wochen nach Eintritt ins Heer zu Unteroffizieren beförderten Leuten; von den sogenannten „Drilling Sergeants“, alt gedienten Unteroffizieren, sind nicht mehr viele in der Heimat. Nach der Ankunft in Frankreich hörte jede Ausbildung auf. Eine Reihe von Übungsmärschen führte die Leute allmählich der Front näher. Erst kurz vor den letzten großen Kämpfen kamen sie in die Gräben. Sie jagten allgemein aus, daß ihnen bis zum letzten Augenblick nichts von dem bevorstehenden Gefecht bekannt war. Ein Bataillon war erst einige Stunden in der zweiten Linie, als es beim deutschen Gegenangriff umzingelt wurde; sämtliche Offiziere fielen, und unter dem Feuer deutscher Maschinengewehre blieb fast niemand übrig. Die bereit gestellten Verstärkungen griffen überhaupt nicht in das Gefecht ein. Ein anderes Bataillon, gleichfalls umzingelt, dabei von der eigenen Artillerie geschädigt, erlitt so schwere Verluste, daß sich der Rest auf Befehl des Regimentsführers ergab. Ein drittes Bataillon wurde von seiner Brigade abgetrennt, erhielt keine Unterstützung; mehrere Kompanien wurden gänzlich aufgerieben. Gefangene, die einer Reihe anderer Bataillone angehörten, nahmen an dem Angriff teil, den die Engländer selbst unternahmen. Sie jagten, daß die ganze Front dabei in Auflösung geraten sei, da die erwarteten Verstärkungen nicht eingetroffen seien. Verluste seien besonders durch Maschinengewehrfire sehr groß gewesen. Sie glaubten nicht, daß viele Leute der Brigade übrig blieben. Die Offiziere seien entweder gefallen oder gefangen genommen.

So sind, alles in allem, die Kitchener-Divisionen für die Offensive geeignet. Da die Leute zum Teil überhaupt noch nicht in Schützengräben waren, fehlt ihnen auch die hier notwendige Fähigkeit. Sie machten, trotzdem viele sehr bald nach ihrem Eintritt in die vordere Linie gefangen waren, einen abgepassten, mützen Eindruck. Sie ergaben sich, einmal flankiert, sehr bald und hielten nicht durch. Sie geben zu, daß sie froh sind, heraus zu sein, und sprachen sich sehr ungehalten über die Unfähigkeit ihrer Offiziere aus. Letztere, ebenso die Leute, sind meistens sehr jung. Man sieht außer gewöhnlich viel schlecht gewachsene Leute. Die Disziplin ließ alles zu wünschen übrig. Einen guten Eindruck machte nur der größte Teil der Unteroffiziere.

Ein Bild, das zu denken gibt! Wir ernten die Früchte der allgemeinen Wehrpflicht, und zwar einer durch 100 Jahre jedem Deutschen in Fleisch und Blut übergegangenen, die Engländer die Folgen ihres Systems.

Wie wir vom westlichen Kriegschauplatz hören, haben Engländer, Franzosen und Belgier versucht, Verdrängungen unserer Streitkräfte hinter der Front dadurch zu fördern oder unmöglich zu machen, daß sie in zahlreichen Fällen im Rücken unserer Armeen aus Flugzeugen Soldaten absetzten, welche, mit Sprengmitteln ausgerüstet und in Zivilkleidung, Verstärkungen an den Kampfbahnen vornehmten sollten. Außerdem entsandten sie über Holland nach Belgien eine große Anzahl von Personen mit den gleichen Aufgaben. Auch diese groß angelegte Unternehmung beweist, welche Bedeutung den letzten Angriffen beigelegt wurde. Aber auch diese Absichten sind an der Unachtsamkeit unserer Truppen und Behörden gänzlich gescheitert. (W.L.B.)

Von der Westfront.

Englische Anerkennung deutscher Tapferkeit.

Der englische Kriegskorrespondent W. H. Gibbs schreibt über die Schlacht bei Loos: Die Deutschen schlugen sich wie Löwen. Das englische Heer mußte die einzig dastehende Tapferkeit des Feindes anerkennen. Viele dieser Soldaten kämpften nicht um zu leben, sondern eher um zu sterben. Keiner der deutschen Offiziere wollte sich ergeben. Sie antworteten mit Maschinengewehren und Pistolen und warfen sich uns schließlich mit

Dolchen in den Händen entgegen, bis sie, von Hunderten von Kugeln durchbohrt, umfielen. Nach der Schlacht brachte mein Freund einem deutschen Gefangenen Wasser. Einer mit blutigem Kopf weigerte sich zu trinken, zeigte auf einem am Boden liegenden Kameraden und sagte „Der muß zuerst haben.“

Loos, 6. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Luzerner Vaterland stellt unter dem Titel: „Unrichtiges Dementi“ dem Dementi der Agence Havas bezüglich der Verwendung französischer Reitermassen bei der Offensive auf der Westfront die Schilderung englischer Sonderberichterstatter gegenüber über das Eingreifen solcher Kavallerieeinheiten, die 2000 Gefangene gemacht haben sollten, die aber samt den vorausgeeilten Truppen der Kolonialinfanterie in vernichtendes Feuer von drei (?) Richtungen geraten sind.

London, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: Die deutsche Linie ist an verschiedenen Punkten stark eingedrückt, aber anscheinend nicht durchbrochen. Die Berichte rechtfertigen nicht die Annahme, daß unsere Armeen dem Feinde entscheidende Schläge verfechten. Um auf die Deutschen Eindruck zu machen, muß man weiter als zwei bis drei Meilen vordringen. Das Blatt bekämpft die Vorstellung, daß Deutschland einer eingeschlossenen Festung gleiche; es eroberte von Rußland 150000 Quadratkilometer, die die Lebensmittelversorgung sichern.

Der Krieg zur See.

England und die skandinavische Schifffahrt.

Kopenhagen, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Wertings Tidende aus Kristiania halten die Erdbeben seitens Englands gegen die skandinavische Schifffahrt an. Nachdem England schon früher an die Lieferung von Dünkerföle gewisse Bedingungen geknüpft hat, verbot es nunmehr den norwegischen Schiffen, Dünkerföle überhaupt an schwedische und dänische Schiffe abzugeben. Durch diese Maßregel wird der Betrieb der Schifffahrt außerordentlich erschwert. Uebereinstimmend sprechen daher auch die Wälder in scharfen Worten ihr Bedauern darüber aus, wobei sie gleichzeitig melden, daß die norwegische Regierung Vorstellungen bei der englischen Regierung dierhalb erhoben habe.

Zur Erledigung des „Arabic“-Falles.

Newyork, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Von unj. Priv.-Korr. Evening Sun schreibt in einem Leitartikel: Die Sprache des Briefes, den Graf Bernstorff an Staatssekretär Lansing über den Untergang der „Arabic“ gerichtet hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Das Bedauern und die daraus herzuleitende Sicherheit für die Zukunft sind in höchstem Maße befriedigend. Das amerikanische Volk wird sich darüber freuen, daß die Wolfe, die über den Beziehungen seiner Regierung zu der deutschen Regierung schwebte, beseitigt ist. Welchen Anstoß auch immer gewisse tatsächliche oder ihm nur zugeschriebene Handlungen des Volschafers bei uns hervorgerufen haben mögen, so gebührt doch seinem Verdienst als Friedensstifter, indem er seine Regierung zu gerechter Beachtung unserer Rechte zur See veranlaßte, unsere herzliche Anerkennung. Die Amerikaner werden gern den Erfolg anerkennen, den der Volschafers auf dem höheren Kampffeld als dem Schlachtfeld, dem Felde der Diplomatie, errungen und den Sieg, den er für die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen den Nationen errufen hat.

Amsterdam, 6. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Heute früh erhielt die Holländische Dampfschiffahrtsgesellschaft die Nachricht, daß der Dampfer „Tegelstroom“ (1602 Bruttotonnen) bei Scharneek gesunken ist. Die 24 Mann zählende Besatzung wurde gerettet. Die Gesellschaft glaubt, daß der Dampfer auf eine Mine gestoßen ist.

London, 8. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Der Dampfer „Arabian“ von der German-Linie wurde vermisst, 20 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Königin der Belgier im Schützengraben.

Dem Londoner Daily Telegraph wird aus Le Havre gemeldet, daß die Königin Elisabeth, geborene Herzogin in Bayern, dieser Tage die Schützengräben der ersten Linie besucht habe. Die Soldaten bereiteten der Königin einen begeisterten Empfang. Viele von ihnen wurden von der Herrscherin, die für die vielen Einzelheiten des

Schützengrabenlebens regstes Interesse zeigte, in eine Unterhaltung gezogen. Königin Elisabeth fuhr in einer Länge von 6 Meilen der Front entlang, bis sie an einem Punkte von einer heftigen deutschen Kanonade überrascht wurde. Sie und ihr aus Offizieren bestehendes Gefolge wurden von wild umherfliegenden Erd- und Schmutzteilen förmlich bedeckt, jedoch soll die Königin keinen Moment die Fassung verloren haben. Ruhig und kaltblütig wartete sie, bis der Schrapnell- und Granatenregen an Heftigkeit verlor. Viele von den Granaten plöckten in der Nähe der ihr schützenden Kojette.

Englische Kritik an den amtlichen englischen Berichten.

London, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Chronicle kritisiert in einem Leitartikel die amtlichen Berichte über die Westfront auf Grund der Meldungen seines Berichterstatters. Das Blatt schreibt: Der Bericht vom 26. September erweckte den Eindruck, daß wir die Dörfer Loos und Hulluch eingenommen haben; aber wenn wir wirklich Hulluch einnahmen, müssen wir es wieder verloren haben, denn unser Berichterstatter meldet, daß die Deutschen am 30. September die Deutschen uns in Loos und wir die Deutschen in Hulluch beschossen. Vielleicht nahmen wir überhaupt nur die Steinbrücke von Hulluch ein, die seitdem zurückerobert wurden und gewonnen vielleicht noch die andere Seite des Weges nach La Bassee. Wir müssen offenbar die Karte unseres Vorrückens, die wir auf Grund der Originaldepesche von Feldmarschall French zeichneten, beträchtlich ändern. Wir hörten auch lange nichts mehr von dem Hügel 70, hätten aber wegen seiner Bedeutung sicher von ihm gehört, wenn er wirklich in unseren Händen geblieben wäre. Es wäre auch, wenn das Hauptquartier darüber Aufklärung gebe. Dies würde den Deutschen nichts verraten, aber in den neutralen Ländern größeres Vertrauen zu unseren Berichten erwecken.

Berlin, 7. Oktober. Der Berliner Lokalanzeiger.

meldet aus Basel: General Kuropatkin ist zum Kommandeur eines Grenadierkorps auf der Front der Armee Zwanow, am linken Flügel der russischen Front ernannt worden. Der frühere Kriegsminister Suchomlinow ist nach dem Kaukasus abkommandiert worden.

Wien, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Freiherrn v. Burian, fand gestern im Ministerium des Innern eine gemeinsame Beratung der Minister statt, an welcher der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh, der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der gemeinsame Finanzminister Koerber, der Kriegsminister Krobatin und der Stellvertretende Chef der Marineinspektion Vizeadmiral Kailer teilnahmen. Gegenstand der Beratung bildeten verschiedene mit dem Krieg zusammenhängende Fragen politischer und wirtschaftlicher Natur sowie die Vorfrage für die weitere Aufstellung des gemeinsamen Budgets für 1915/16.

London, 8. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Sir Archibald Murray ist zum Chef des Landesgeneralstabes ernannt worden.

Vom Balkan.

Der Bruch des Vierverbandes mit Bulgarien.

Sofia, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Gestern Abend haben die Vertreter des Vierverbandes ihre Pässe gefordert. Der italienische Gesandte, der seine Note überreicht hat, schloß sich der Forderung seiner Kollegen an, der belgische Gesandte gleichfalls. Heute früh ließ sich auch der serbische Gesandte die Pässe ausshändigen.

Rom, 6. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Agencia Stefani. Der Minister des Innern Sonnino hat heute dem bulgarischen Gesandten die Pässe zugefellt.

Die Truppenlandung eingestellt.

Berlin, 7. Oktober. (W.L.B.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Chiasso: Der Corriere della Sera berichtet aus Athen vom 6. Oktober, daß die begonnene Truppenlandung des Vierverbandes in Saloniki bis zur Klärung der Lage eingestellt worden sei.

Der Rücktritt Venizelos.

Berlin, 7. Oktober. Die B. Z. am M. meldet aus Rotterdam: Wie aus Athen hierher gemeldet wird, wird beabsichtigt, ein Koalitionskabinett zu bilden unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten, Gouverneurs von Areta, Zaimis, mit Ausschluß von Venizelos. — Wie die B. Z. a. M. weiter aus Rotterdam meldet, rief der

Nicht tritt Venizelos unter seinen Anhängern große Enttäuschung hervor, umso mehr, als er ganz unerwartet kam. Die unbegrenzte Anhänglichkeit des Volkes an den König rettet die Lage.

Venizelos vor dem Parlament.

Berlin, 7. Oktober. Der Londoner Morning Post wird aus Athen laut einem Notterdamer Telegramm des Hamburger Fremdenblatts gemeldet, daß nach der Kammerrede des Ministerpräsidenten nacheinander Dragumis, Kallis, Theodoris und Gumaris gegen die Landung fremder Truppen Verwahrung einlegten. Sie verurteilten den Ministerpräsidenten wegen seiner dververhandlungsfeindlichen Politik. Theodoris erklärte, daß nach seiner Meinung der Vertrag mit Serbien seit dem Augenblick als gelöst zu betrachten sei, wo Serbien in Gebietsabtretungen an Bulgarien einwilligt, die dem Zufuturer Frieden widerstreben.

London, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Times, die Morning Post, Daily News und Daily Chronicle besprechen die griechische Krise und gelangen einstimmig zu dem Schlusse, die einzige Möglichkeit zur raschen Beendigung der unerträglichen Lage sei, die in Saloniki gelandeten Streitkräfte sofort soviel wie möglich zu vermehren und sie durch ein mächtiges Geschwader zu unterstützen. Die Times und die Morning Post dringen außerdem darauf, der griechische König solle aufgefordert werden, unambiguös seine Absichten zu erkennen zu geben.

Mailand, 6. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ueber Bern. Secolo übernimmt eine Meldung des Atheners Klattes Epnerini, worin das Entschieden der Ministerkrisis folgendermaßen geschildert wird: Nach den Erklärungen in der Kammer hatte König Konstantin mit Venizelos eine Unterredung, wobei der König erklärte, daß er die Mobilisation als Vorsichts- und Verteidigungsmäßregel gutgeheißt habe, ein Eingreifen in einen verhängnisvollen Krieg zur Verteidigung Dritter aber nicht billigen werde, einen Krieg, zu dem Griechenland auf Grund schriftlicher Abmachungen durchaus nicht verpflichtet sei.

Das neue griechische Ministerium.

London, 8. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neuer. Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Paimis; Vorfis; Kueheres; Gumaris; Inneres; Yanakissas; Krieg; Kumburios; Marine; Dragumis; Finanzen; Theodoris; Handel und Unterricht; Phallis; Justiz; Eisenbahnen. In der Besetzung des Kriegsministeriums wird vielleicht noch eine Veränderung eintreten. Das neue Kabinett wird am Montag vor der Kammer erscheinen.

Die Offensive gegen Serbien.

Berlin, 8. Oktober. Major Morabst schreibt im Berliner Tageblatt zur deutschen Offensive gegen Serbien, die deutschen Heeresgruppen seien auf

einem gewaltigen Raum auseinandergesogen. Die Seitenlängen des Dreiecks Vlle-Riga-Belgrad betragen rund 1500 Kilometer, unsere östliche Front zwischen Ofsee und Donau allein 1700 Kilometer. Erst nach Abschluß dieses großen Kampfes könne diese Leistung unseres Großen Hauptquartiers, die einseitigen noch als beispiellos bezeichnet werden müsse, völlig gewürdigt werden.

Im Berliner Lokalanzeiger heißt es: Gestern hat mit voller Wucht der erste Aufzug des neuen Kriegsdramas eingesetzt. Würden auch die deutschen und österreichischen Soldaten dort nicht nur gegen Serben, sondern auch gegen Engländer und Franzosen zu kämpfen haben, so stünden doch auf der anderen Seite die Bulgaren zur aktiven Teilnahme an diesem dritten Balkankrieg bereit.

Die bulgarische Antwortnote.

Paris, 7. Oktober. (Ziff. Zig.) Savas meldet aus Sofia: Ein Communiqué gibt bekannt, daß die bulgarische Note den Vertretern Frankreichs, Englands und Russlands überreicht worden sei. Sie erklärt das Befehl der bewaffneten Neutralität Bulgariens und weist die Anschuldigung bezüglich der angeblichen Anwesenheit deutscher und österreichisch-ungarischer Offiziere in der bulgarischen Armee zurück. Die bulgarische Regierung beabsichtigt die Veröffentlichung eines Grundsatzes über ihre Verhandlungen mit dem Viererband.

Ultimatum Bulgariens an Serbien?

Wien, 7. Oktober. Laut der Köln. Ztg. verbreitete die russische Telegraphenagentur eine Meldung aus der Botschaftzeitung, wonach dem serbischen Archimandriten in Moskau Mitteilungen zugegangen seien des Inhalts, Bulgarien habe die Forderungen Russlands abgelehnt und Serbien ein Ultimatum über Mazedonien gefordert, auf das es binnen 24 Stunden Antwort verlangt.

Der Bahnverkehr Bulgarien-Rumänien. Berlin, 8. Oktober. Nach dem Berliner Tageblatt meldet das Stockholmer Blatt Djen aus Bukarest, daß der eingestellte Eisenbahnverkehr von Bulgarien nach Rumänien wieder aufgenommen wurde.

Ein Zwischenfall.

Sofia, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Bulg. Tel.-Ag. erzählt, daß sich vorigen Montag in Pisch ein Zwischenfall ereignet habe. Eine Ordnung des bulgarischen Militärattachés wurde von serbischen Polizisten angegriffen, die ihn schwer verletzten. Die Verletzten stellten an dem bewußtlosen Soldaten eine 4 Zentimeter breite Wunde am Kopf fest und einen Schädelbruch. Dieser Zwischenfall, der spät in Sofia bekannt geworden ist, erregt lebhaften Zorn.

Englische Stimmen.

Berlin, 8. Oktober. Verschiedene Morgenblätter zufolge, erklärt die Daily Mail in einem Leitartikel, die britische Diplomatie habe wieder einmal versagt. In einigen Stunden könnten schon 400 000 Bulgaren, denen sich 150 000 Türken anschließen, bereit sein, die Operationen zu beginnen. Es sei möglich, daß Griechenland neutral bleibe, aber auch, daß es sich an Deutschlands Seite stelle. Serbien habe mit Desterreich genug zu tun und die serbischen Verbindungslinien würden der Gnade der Bulgaren überliefert werden. Somit sei die Lage sehr ernst. Das Sturzzenrum sei nach Südosten verlegt. Nach der Times ist das vorherrschende Gefühl in Athen ein grenzenloses Vertrauen über die Entwicklung der Dinge.

Berlin, 8. Oktober. Wie den Blättern berichtet wird, fordern die Times ein schnelles Handeln der Verbündeten in Athen. Die Entente müsse unverzüglich von den Absichten des Königs unterrichtet sein. Man habe selbstverständlich nicht mit den

neuen Staatsmännern zu verhandeln, sondern mit dem König. Beim griechischen Volke stehe es, Stellung zu nehmen zu dieser zweiten Weigerung des Königs, in Uebereinstimmung mit der Verfassung zu handeln.

Dafel, 6. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Einer Privatmeldung der Baseler Nachrichten aus Mailand zufolge traf die serbische Regierung schon alle Maßnahmen, um den Sitz der Skupstjina, der Banken und der wichtigsten Staatsämter nach Prishtina zu verlegen.

Sofia, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphenunion. Der deutsche außerordentliche Botschafter Fürst Sohenlohe traf auf der Rückreise von Konstantinopel hier ein. Er wohnt als Gast des Königs im königlichen Palast.

Sofia, 8. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Bahlinie Mustafa-Pasha-Debagaktsch wurde gestern von dem bulgarischen Personal übernommen. Der Verkehr der bulgarischen Züge wird demnächst beginnen.

Deutschland.

Berlin, 8. Oktober 1915.

Kein Verzicht auf gesetzlich zustehende Militärverpflegungsgeldernisse.

Das königlich Preussische Kriegsministerium teilte dem Reichstagsabgeordneten Felix Marquart, auf eine Eingabe hin, mit, die in Betracht kommenden Dienststellen seien darauf hingewiesen worden, daß es unzulässig ist, eine Verzichtleistung auf gesetzlich zustehende Militärverpflegungsgeldernisse zu fordern.

Berlin, 7. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung der wirtschaftlichen Betriebsverhältnisse der Brandweinbrennereien und Betriebsaufschiebungen für das Betriebsjahr 1915/16, die Beschlüsse betreffend Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Eischeine für die auf der Elbe verkehrenden Schiffe, der Entwurf einer Verordnung über Anmeldung des im Inlande befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten, der Entwurf eines Besoldungs- und Pensionsetats für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Geschäftsjahr 1916 und der Entwurf einer Verordnung zur Entlastung der Strafgerichte.

Berlin, 7. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise beginnt, wie der Reichsanzeiger meldet, ihre Tätigkeit am 11. Oktober.

Baden.

Karlsruhe, 8. Oktober 1915.

Das Verhalten der Schulfugend.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat einen Rundschreiben an die Schulbehörden und an die Lehrer der Volksschule über das Verhalten der Schulfugend herausgegeben. Es heißt darin: Die Pflicht und Ordnung unter der volks- und fortbildungsschulpflichtigen Jugend hat sich infolge der Einderung zahlreicher Familienväter und Lehrer zum Heeresdienst und bei dem dadurch eingetretenen Nachschub in der häuslichen Erziehung und der notwendig gewordenen Einschränkung des Schulunterrichts vielfach gelockert. Vor allem wird es schlagend über den Mißbrauch und das abendliche herumtrotzen der Kinder, über den zunehmenden Wirtshausbesuch der Fortbildungsschüler, sowie über die Zunahme von gerichtlich strafbaren Handlungen. Als ein Zeichen der mangelnden häuslichen Zucht muß auch die erhebliche Zunahme der Schulverweisungen bezeichnet werden. In manchen landbauseitigen Orten besteht dabei vielfach die irrtige Anschauung, daß die

Chronik des ersten Kriegsjahres.

8. Oktober 1914. Vor Antwerpen ist Fort Breendonk genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie schreitet fort. Die Beschießung der Stadt hat begonnen. — Das belgische Königspaar flieht aus Antwerpen. — Das Dach der Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer feindlichen Fliegerbombe getroffen und durchschlagen. — Im Osten erreichte eine russische Kolonne Lud. — Die Serben wurden von den Desterreichern über die Drina zurückgeworfen. Sie verloren viele Gefangene und mehrere Geschütze. — Erneute heftige Angriffe auf Brzenowl wurden glänzend abgeschlagen. Der Feind hatte viele Tausend tote und Verwundete.

Kinder zur Verpflegung landwirtschaftlicher Arbeiten über die von uns zugewandenen Grenzen hinaus und ohne die vorgeschriebene Ermächtigung der Großh. Kreisbehörden zurückgehalten werden können.

Schließlich ist uns auch das Austragen von Extrablättern durch volks- oder fortbildungsschulpflichtige Kinder bei der Unmöglichkeit entsprechender Überwachung der sich hieraus ergebenden Entnahmen durch die Auftraggeber oder die Eltern als die Veranlassung zu Unterschlagungen und unmäßigen Geldausgaben bezeichnet worden. Das Großh. Ministerium des Innern hat, wie wir schon mitgeteilt haben, zur Verhütung der besagten Verhältnisse die Großh. Bezirksämter mit entsprechenden Weisungen versehen. Aufgabe der Schule wird es sein, zunächst durch erzieherische Mittel ihren Einfluß auf die Jugend auszuüben. Dabei wird in nachdrücklicher Weise auf den Ernst der Zeit und die Forderungen zu verweisen sein, die das Vaterland, wenn es siegreich bestehen und weiterleben soll, an den Opfermännern aller seiner Angehörigen und im besonderen auch an die heranwachsende Jugend stellen muß. Die Ortschulbehörden als solche wie in ihren einzelnen Mitgliedern werden es sich angelegen sein lassen, die Lehrer in ihren Bemühungen nachdrücklich zu unterstützen, indem sie besonders auch allein stehenden Müttern mit Rat und Tat zur Seite treten. Der Vorsitzende der Ortschulbehörde wird besonders auch in seiner Eigenschaft als Bürgermeister darauf Bedacht nehmen, daß die ungeduldeten Schulverweisungen gewissenhaft und pünktlich alsbald, wenn den Schülern die Schuld trifft, an diesen, und sonst an den Eltern oder deren Stellvertretern in vorchriftsmäßiger Weise gemeldet und beim Vorliegen der Voraussetzungen des § 29 der Schulordnung dem Bezirksamt zur Anzeige gebracht werden. Daneben ist gegen die Schüler zur Ergänzung des Schulbesuchs nach § 33 der Schulordnung vorzugehen. Wo Ermahnungen und Verweisungen erfolglos sind, ist auf Grund des § 68 der Schulordnung einzuschreiten. Dabei ist zu beachten, daß das Recht der körperlichen Züchtigung nur dem Lehrer, nicht aber der Ortschulbehörde oder ihrem Vorsitzenden zukommt. Besonders streng ist der unerlaubte Wirtshausbesuch auch bei den Fortbildungsschülern zu ahnden. Birte, die Volks- oder Fortbildungsschülern Getränke verabreichen, sind umgeben dem Großherzoglichen Bezirksamt anzuzeigen. Wo die Unfälle des herumtrotzens der Schüler nach Einbruch der Dunkelheit besteht, ist wegen Erlassung eines polizeilichen Verbots gleichfalls dem Bezirksamt Anzeige zu erstatten. Das gleiche gilt von dem Austragen von Extrablättern durch volks- oder fortbildungsschulpflichtige Schüler.

Amliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Lehtamtspraktikanten Dr. Karl Rilling von Weitenau zum Professor an der Höheren Mädchen- schule mit Seminarlehrern in Freiburg zu ernennen. Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 21. September 1915 den Justizrat Friedrich Schmelz zum Amtsrichter in Bitt zum Justizsekretär bei der Staatsanwaltschaft Offenbürg ernannt.

Die göttliche Komödie eines Mannes.

Roman von Lolotte de Paladini. (Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.) „Wie groß ist diese Halle!“ sagte Zris mit gedämpfter Stimme. Der Fürst öffnete eine Tür zur Rechten und ließ Zris vor sich eintreten. Es war ein großes Empfangszimmer, dessen Wände mit Seide tapeziert waren. Die Möbel waren zwar altertümlich, aber prachtvoll. Durch die geöffnete Tür sah man in eine endlose Flucht von Gemächern, eins immer schöner und kostbarer ausgestattet wie das andere. Ganz am Ende dieser Gemächer sah man einen Wintergarten. In der Mitte desselben von Palmen umgeben eine Statue der Aphrodite. Ueber allem lag ein Schein von Verlassenheit und Unwirtlichkeit. Die weichen Kattunüberzüge über den prächtigen Möbeln machten einen ungenüßlichen und unangenehmen Eindruck. Der Fürst trat auf eines der hohen Fenster zu und zog die Vorhänge zurück. Eine Flut goldenen Sonnenlichtes drang herein, beleuchtete die goldenen Verzierungen und Bilderrahmen und ließ das herrliche Blondhaar des jungen Mädchens wie einen Glorienkranz erstrahlen. Der Fürst sah trauernd verloren auf das liebliche Bild vor sich, es machte seine Pulse schneller schlagen und trieb ihm die Knie in das sonst blasse Gesicht. Aber gleich darauf hatte er seine Fassung und Ruhe wieder, und als Zris ihm den Blick zuwandte, hatte sein Gesicht den üblichen kalten und ernsten Ausdruck wieder angenommen. „Ja, ja, die Sonne fehlt hier, das ist alles“, sagte sie. „Und menschliche Stimmen und frische Gesichter“, fügte der Verwalter hinzu. „Es tut mir leid, Herr

Graf, daß Sie alles so dunkel und traurig finden, aber —“ Der Fürst machte eine abwehrende Bewegung. „Alles meine Schuld, lieber Winter, lassen Sie mir. Aber Sonne und frohes Leben sollen wiederkehren. Kommen Sie, Fräulein Zris, ich zeige Ihnen die Bildergalerie. Sie steigen eine breite Treppe hinauf und erreichen einen großen, breiten Korridor, dessen Seiten mit allen möglichen Gemälden behangen waren. Darunter befanden sich Stühle von unschätzbarem Werte. Einer der Vorfahren des Grafen Bernstein war ein großer Kunstliebhaber gewesen und darum war die Liebeskammer Galerie geradezu eine berühmte geworden. „Wir haben alles in bester Ordnung gehalten“, sagte Winter. „Derr von Goldstein war so freundlich, mir einige Winke bezüglich der Konserbierung zu geben.“ Der Fürst verneigte sich dankend. „Ich bin Ihnen aufrichtig verbunden, lieber Goldstein, ich hoffe, Sie werden meiner Galerie dieses Interesse auch ferner bewahren. Und Sie, Fräulein Zris“, wandte er sich an diese, „haben Sie auch Interesse?“ „D ja“, rief sie lebhaft. „Ich habe malen gelernt und alles Erreichbare über Kunst gelesen. Großmama selbst hat eine kleine Gemäldesammlung auf ihrem Gut in Schlefien.“ „Dann hoffe ich, Sie werden, so oft es Ihnen beliebt, mit Ihrem Bruder diese Galerie besuchen.“ „Das werde ich sehr gern tun“, sagte Zris, „und Willi gewiß auch.“ „Es muß ja auch noch ein Katalog da sein“, meinte der Fürst. „Wenn ich erst ein wenig Ordnung geschafft habe, werde ich denselben auch finden. In den ersten Tagen ist hier sehr viel Arbeit für mich. Ich sehe es Winter an den Augen an, daß er mit allen möglichen Plänen und Entwürfen vollgepfropft ist, wir werden alle Hände voll zu tun haben. Neue Arbeiterwohnungen müssen gebaut werden.

Schulen und Hospitäler neu eingerichtet. Kurz und gut — wenn Sie, Fräulein Zris, uns mit Rat und Tat beistehen könnten, so würden wir für diese Güte dankbar sein.“ „Ach?“ sagte Zris. „Wie könnte ich wohl helfen?“ „Zunächst Sie“, entgegnete der Fürst. „Ihr strenges und abfälliges Urteil über den Abwesenden ist die Veranlassung, daß ich mich hier niederlasse. Jetzt müssen Sie auch einen Teil der Verantwortung tragen. Mit dem feinen Instinkt der Frau werden Sie bald das Richtige herausfinden und darum rechne ich auf Sie.“ „Ich will Ihnen gewiß helfen“, sagte Zris, „doch weiß ich schon jetzt, daß ich Ihnen mit meiner Unerfahrenheit nichts werden nützen können.“ „Ich bin ganz sicher, daß ich Ihre Hilfe werde brauchen können“, entgegnete der Fürst mit einem schalkhaften Blick auf Winter. „Vielleicht werde ich Sie bald um Schutz bitten müssen, wenn der Verwalter mich mit all seinen neuen Plänen und Ideen überfällt. Ich werde mich erlauben, in diesen Tagen Ihren Herrn Vater persönlich zu bitten, daß er Sie uns zur Hilfe überläßt.“ In diesem Augenblick schlug die Turmuhr in dumpfen Schlägen die letzte Stunde und Willi, welcher in den Anblick einer Marinelandschaft vertieft war, machte Zris ein Zeichen, daß sie nach Hause gehen müßten. Der Fürst begleitete sie die Treppe hinunter bis zur Halle. Zris reichte ihm die Hand und er zog sie an seine Lippen. „Gute Nacht“, sagte er leise. „Ja, vollständig“, erwiderte Zris einfach. „Loben Sie wohl und vielen Dank dafür, daß Sie uns das Haus gezeigt haben.“ Er erwiderte nichts, sondern sah sie nur mit einem dankbaren Blick an, dann reichte er Willi die Hand und drückte sie kräftig. „Ich hoffe, wir werden einander oft sehen“, sagte er zu ihm.

Ränge noch stand er im Portal und sah den beiden nach, dann kehrte er langsam in sein edes Haus zurück. Winter stand in einiger Entfernung und betrachtete ihn mit vor Freude strahlendem Gesicht. „Dies ist ein glücklicher Tag für Liebenstein“, bemerkte er, dann folgte er seinem Herrn in die Bibliothek. Zris und Willi strebten in größter Eile dem Hause zu. „Heute konnten wir ganz sicher zu spät zum Essen“, sagte Willi. „Ich werde schon etwas vorlaufen, um Papa aus seiner Höhle zu holen. Du kannst währenddem die Köchin auf unser Eintreffen vorbereiten. Das war einmal ein ereignisreicher Nachmittag! Was sagst Du dazu. Graf Bernstein in höchst eigener Person. Uebrigens soll er ja ein Fürst sein. Was für ein angenehmer, reizender Mensch er ist, gar nicht so, wie ich ihn mir ausgemalt habe. Jetzt kann ich verstehen, daß Winter so von ihm eingenommen ist, den Mann kann man auch lieben.“ Zris entgegnete nichts. Die Ereignisse und Aufregungen des Nachmittags hatten sie ganz verwirrt gemacht. Ob sie wohl recht gehandelt hatte, fragte sie sich fortwährend. War sie nicht zu weit gegangen, ihm ihre Hilfe in Aussicht zu stellen? Was würde Großmama dazu sagen? Aber er hatte doch so recht mütig um Verzeihung gebeten, und sich selbst so gut verteidigt! Nein, er konnte nicht so schlacht sein. Sie strich sich das wirre Haar aus dem Gesicht und beschloß, jetzt nicht mehr an ihn zu denken, bis sie allein in ihrem Zimmer war und die Ereignisse noch einmal ruhig überdenken konnte. Als sie das Haus betrat, hörte sie ihren Vater in seinem Laboratorium aufgeregt sprechen. Sie stieß die Tür auf und ihr Blick fiel gerade auf Herrn von Spitzer, der neben ihres Vaters Arbeitstisch saß. Ihr Vater selbst ging mit großen Schritten auf und ab, wobei er ein Modell in der Hand trug. Er hielt wieder in kurzen abgerissenen Sätzen, wie es seine Art war, einen Vortrag über seine neueste Erfindung. (Fortsetzung folgt.)

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 30. September 1915 die Anstaltsleiterin Frau Ida Götting bei der Weiberstrafanstalt Wehrhahn mit der Amtsbezeichnung Hauptlehrerin etatsmäßig angestellt.

Das Ministerium des Innern hat den Verwaltungssekretär Joseph Welter in Emmendingen zum Bezirksamt Ettlingen ernannt.

Chronik.

Aus Baden. # Walzfeld bei Wiesloch, 8. Oktober. Die schon einmal unter dem Verdacht des Kindes mordes festgenommene, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzte Johanna Dürl von Horrenberg wurde erneut verhaftet, da sie nunmehr eingestanden hat, ihr neugeborenes Kind mit ihrem Schwager, dem Vater des Kindes, gleich nach der Geburt getötet zu haben.

(-) Mannheim, 8. Oktober. Ein bemerkenswerter Vorfall ereignete sich nach einer hiesigen Zeitung bei der Aufführung des Kriegsdramas „Das Mädchen von Schirmel“, die Heldin der „Bodenlosen“ in dem Lustspieltheater. Bei dem Erscheinen einer deutschen Patrouille in dem Film erkannte eine im Zuschauertrium sitzende Dame plötzlich in einem der Soldaten ihren Sohn.

X Lehen bei Freiburg, 7. Oktober. Heute nacht starb Herr Altbürgermeister August Diefel. Derselbe war lange Vorsteher der hiesigen Gemeinde und war längere Zeit Vorstandsmitglied der Bürgervereinsvereinsung und in Kollegenkreisen bekannt. Zu Anfang des Krieges mußte er sich einer schweren Operation unterziehen und war seither leidend.

+ Vom Kaiserstuhl, 7. Oktober. Menthallen auf den Feldern sieht man jetzt gefangene Russen arbeiten bei der Kartoffelernte. Mit Hilfe der Gefangenen geht es in unseren Gemeinden die Feldbestellung sehr gut von statten, was für unsere einbrüchigen Mannschaften ein großer Trost und eine starke Verabfolgung ist. In jenen Gemeinden der Umgegend, die sich nicht bei Zeiten um eine Gefangenenernte zur Anbahnung in der Landwirtschaft umgesehen haben, hört man lebhaftes Bedauern darüber, daß man nicht von zünftiger Stelle die so wohlthätige Verabfolgung unserer Felderverwaltung benutzt und für Beschaffung von Gefangenen gesorgt hat.

(-) Weiskau, 8. Oktober. Man braucht sich nicht zu wundern, daß die Fleischpreise, ganz besonders das Schweinefleisch, das hier 1.80 Mk. kostet, so hoch gestiegen sind, wenn man die Preise auf den Viehmärkten beobachtet. So wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt das Paar acht Tage alte Milchschweine mit 54 bis 58 Mark und das Paar 14 Tage alte Schweine mit 75 Mark verkauft.

(-) Reichenbach bei Gillingen, 8. Oktober. Ein schwerer Unfall stieß dem 7jährigen Knaben einer hiesigen Arbeiterfamilie zu. Als der Knabe bei einem Landwirt dem Futterstreifen aufschloß, brach er auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise seine Hand in die Futtermaschine, welche ihm die Hand am Handgelenk aß ab schnitt.

••• Koblitz, 8. Oktober. Anstelle des nach Lin verlegenen Schiedsrichters Dr. Seelmann hat am 1. Oktober Herr Dr. phil. A. Ranz die Redaktion der Freien Stimme übernommen.

••• Krenkingen bei Bonndorf, 7. Oktober. Beim Aufbruch zum 57jährigen Landwirt Bernhard Zudieker ist unglücklich vom Baume herab, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er erliegen ist.

Ablieferung der Metalle betr. wird uns aus dem Jagsttal geschrieben: Im Bezirk Bopfberg ist nur eine einzige Bezirksstelle für freiwillige Ablieferung der Metalle in Bopfberg errichtet. Es wird bitter geklagt darüber: Wer etwas abliefern will, muß 3-4 Stunden Weg machen nach Bopfberg, sein Geld und den Profit verlieren und verzehren etc. Infolge dessen wird auf Ablieferung verzichtet. Ob auch in anderen Bezirken diese unpraktische Anordnung besteht, wissen wir nicht. Jedenfalls sollte doch im Jagsttal für die Bewohner dieser entfernt liegenden Orte eine Sammelstelle errichtet sein. Wenn man von den Leuten etwas will, dann muß man ihnen die Sache auch nach Möglichkeit bequem machen.

Herbstnachrichten. Buchholz, 6. Okt. Der Neue ist ein vorzügliches Zwischenglied geworden. Es sind schon viele Käufe abgeschlossen. Wer also noch einen guten „Buchholzer“ beilegen will, beeile sich.

••• Lokales. Karlsruhe, 8. Oktober 1915. Aus dem Gosherricht. Der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Eych und den Minister Dr. Freyherren v. Bodman zum Vortrag.

Walter Dertel. Am Mittwochabend veranstaltete der bekannte Kriegsberichterstatter der Frankfurter Zeitung Oberleutnant Walter Dertel einen Lichtbildervortrag im Museumssaal, der ein volles Haus anwesende Besucher hatte. In großen, klaren und übersichtlichen Worten schilderte er die Entwicklung und Verlauf des Feldzugs, die Beschaffenheit des Kampfgebietes in West und Ost. Von Belgien schweifte er zu der Armee des deutschen Kommandos. Für unsere Schwärmer und Weisheitsmenschen waren besonders die Erörterungen über Männen von Stellung und Charakter sehr oft ein dadurch bedingter Umstand, daß man unnütze Opfer sparen will und es sich um Stellungen in Dörfern handelt, die leicht vernichtet werden können. Es habe gar keinen Zweck, hierin die Taktik der Franzosen nachzuahmen, die wegen eines kleinen Dörfchens 60.000 Mann auf das Spiel setzen. Auch von den Verdäuten unserer tapferen Landesfinder erzählt er, die im Mai wochenlang den verachteten Feind auf der Dorettstraße standhielten. Wenn man schon alles vernichtet glaubte, da standen die Tapferen wieder auf, um zum Sturm vorzugehen. Das Redewort mit seinen 6 Stellungen untereinander, das die Bayern mit ihrem „Bereitschaften“, dem Weser, erobert hatten, zeigt so recht den Sinn und den heroischen Kampf um die obersten Stufen.

In dem äußerst schwierigen Kampfgebiete um Ypern befand sich auch eine Stelle an einer Straße, wo Deutsche und Engländer vier Monate lang nur 5 Meter voneinander entfernt lagen. Zum östlichen Kriegsschauplatz übergehend, nach Galizien, schilderte Dertel die Heeresbewegungen, die Räumung von Galizien, das Eingreifen deutscher Armeen, Karpatenschlacht, der Siegeslauf von Gorlice aus bis zum heutigen Stand. Schonungslos opfernde die Russen ihr Menschenmaterial auf. Besonders lobte er die russischen Kavallerie, deren Pferde absolut schaffischer seien (d. h. vor dem Schießen nicht scheuen). Durch keine Kräfte und Aufklärungsarbeiten sei sich besonders aus. Sie lassen sich selten in ein Gefecht ein und ziehen zu Pferd. Die große russische Offensive sei täglich zusammengebrochen, die französische erhalte das gleiche Schicksal. Große Arbeit ist geleistet worden, doch sie ist noch nicht beendet. Doch ein Ziel, ein goldener Sieg und dauernder Friede winkt entgegen. Am Schluß folgten eine Reihe von Lichtbildern, die ein deutliches Zeugnis von den größten Verwüstungen gaben. Von blühenden Dörfern sind oft keine Grundmauern mehr zu finden. Der ganze Vortrag war mehr eine geschäftliche Darstellung als eine Schilderung, die auf Erlebnissen aufbaut, und so den Reiz in seinen überredenden Wirkungen vor Augen führt.

+ Konzert. In lobenswerter, den Ernst der Zeit würdigender Weise vereinigte sich die Gesangsvereine Liebertrag, Männergesangsverein und Freundschaft des Borris Müppurr. Der Zweck der Vereinigung ist die Veranstaltung erster, der Zeit entsprechende Konzerte zu wohltätigen Zwecken. Das erste herabgesetzte Konzert findet am 24. Oktober, namlich halb 4 Uhr, in der Kirche zu Müppurr statt. Den Bemühungen der Leitung ist es gelungen, hervorragende Solisten zur Mitwirkung zu gewinnen. Herr H. Wanz (Direktor des Müppurrer Musikvereins), Orgel, Herr F. Fride (Sänger), Sopran, Herr A. Wehe (Bariton), Herr A. Weber: Violin. Leiter der Männerchor: Herr Chorleiter G. Haffel.

+ Vierhundert. Am Mittwochabend erfolgte in einer gutbesuchten Versammlung die Gründung des Ausschusses zur Veranstaltung eines Vierhundert-Abends in Karlsruhe. Dem Ausschusse gehören namhafte Persönlichkeiten aus unserer Stadt an, darunter die angesehensten Vertreter der Kunst und des Schrifttums. Zu Aussicht genommen wurde, den Festabend am 10. Oktober abzuhalten; er wird aus zwei Teilen bestehen, einem Vortrag über das Leben und Schaffen des Dichters und der Negierung einer Auswahl aus den Werken Vierhundert. Für den Vortrag wurde bereits der bekannte elbische Dichter Christian Schmitt, ein persönlicher Freund Vierhundert, gewonnen, für die Vorträge der Dichtungen Vierhundert das allseitig geschätzte Werk unserer Poetinnen, Hofdame Friederike Schmitt, ein hiesiger Freund Vierhundert, Stadtparter Binderlang, hat bereits einen Vortrag für den Abend versagt. Stadtparter Binderlang, der Dichter selbst, wird diesen Vortrag vortragen.

= Die Wirtschaft zum „Goldenen Vier“ (Karl-Friedrichstraße) hier hat der bisherige Gastwirt vom katholischen Vereinshaus in Freiburg i. B., Herr Peter Roth, übernommen. (Siehe Anzeige.)

Letzte Nachrichten

Wien, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Kaiser Franz Josef hat heute vormittag den Prinzen Waldemar von Preußen in Schönbrunn in Privataudienz empfangen.

Sofia, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Bulg. Tel.-Ag. Votschafter Fürst zu Hohentlohe ist heute früh nach Bukarest abgereist, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

H Haag, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach dem Nieuwe Courant stiegen in England die Ausgaben für alkoholische Getränke im ersten Halbjahr 1915 um elf Millionen Pfund. Die Regierung plant eine weitere Einschränkung der Verkaufsstunden für Alkohol.

Washington, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Präsident Wilson teilte mit, er beabsichtige als Privatbürger an der Wahl in New Jersey teilzunehmen und zu Gunsten des Frauenwahlrechts zu stimmen — Das Reutersche Büro meldet die Verlobung des Präsidenten Wilson mit Frau Norman Galt. Die Vermählung wird wahrscheinlich im Dezember stattfinden.

Eine neue englische 12 Milliarden-Anleihe. Zürich, 7. Oktober. Die Neue Zürcher Zeitung bringt eine Meldung von Verhandlungen des englischen Schatzministers mit einigen Großbanken über eine 5prozentige Anleihe von 600 Millionen Pfund Sterling.

Aus dem bayerischen Finanzanschn. München, 8. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der gestrigen Sitzung des Finanzanschns der Kammer der Abgeordneten erklärte Ministerpräsident Graf Hertling, er wolle alles daran setzen, um in der künftigen Besprechung mit den beteiligten deutschen Eisenbahnverwaltungen ein positives Ergebnis über den Streikbrecher der Verkehrsverwaltungen zu erzielen. In Bezug auf die römische Frage und die Aufhebung des Jesuitengesetzes lauteten die Erklärungen in gleich freundlichem Sinne wie in der letzten Sitzung. Weiter wurden u. a. besprochen Deutschlands militärische Sicherung und seine wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Es wurde hervorgehoben, der Moment müsse genutzt werden, Deutschland gegen die russische Gefahr zu sichern. Ferner wurden behandelt die künftige wirtschaftliche und politische Annäherung an die verbündeten Staaten, die Erträge der deutschen Schutzpolizei, die Grundzüge für den Abschluß von Handelsverträgen und die künftige Verkehrsbedeutung der Donau, hierbei besonders der weitere Ausbau der Donau-Weimerbindung. — Zur „Entlastung“ der deutschen Diplomatie wies der Minister des Äußern darauf hin, wie sich die Entente diplomatisch in Deutschland getäußt habe. — Im weiteren Verlauf hob ein Redner hervor, daß eine Etablierung der Einigkeit mit Preußen für die bayerischen Finanzen sehr günstig sein würde, wie überhaupt der jetzige Augenblick eine Einschränkung bezügl. Aufhebung mancher Reservatrechte im Interesse der Einheit fördere, trotz allen Festhaltens an dem föderalistischen Gedanken. Der Minister des Äußern erklärte, sich zu dieser allgemein gehaltenen Bemerkung zurück nicht äußern zu wollen.

Die Beschlagnahme von Fleischladungen. Berlin, 8. Oktober. Die Botsische Zeitung meldet aus New York vom 7. Oktober, die Regierung habe sich entschlossen, keinen formellen Protest gegen die Beschlagnahme von Fleischladungen durch England zu erheben. Das Staatsdepartement glaube den Zeugnisaussagen, wonach das Fleisch für Deutschland bestimmt sei.

Widersehligkeit des jungen Delcassé. Magdeburg, 8. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Magdeburger Zeitung meldet, der im Gefangenentage Halle internierte Leutnant Delcassé, Sohn des französischen Ministers, sei wegen Gehorhamsverweigerung und Widersehligkeit zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich zu Beschlagnahmungen Deutschlands hinreichend lassen. Ein zweiter Offizier erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Die französisch-englische Anleihe. Paris, 7. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie der Temps erfährt, wird Finanzminister Ribot in der Kammer einen neuen Gesetzentwurf einbringen, der ihn ermächtigen soll, eine französisch-englische Anleihe in Amerika zu begeben. Ribot hatte gestern mit dem Budgetausschuß eine Besprechung gehabt, sodas der Berichterstatter seinen Bericht sofort ausfertigen könne. Die Kammer solle noch heute über den Gesetzentwurf abstimmen. Der Senat sei zur Abstimmung über diesen Antrag auf Freitag einberufen worden. Der Gesetzentwurf sehe ferner vor, daß die Anleihe steuerfrei sein solle. Es sei seit dem Kriege von 1870 das erste Mal, daß Frankreich eine äußere Anleihe begehre.

Paris, 8. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Kammer genehmigte gestern einstimmig die französisch-englische Anleihe von 1/2 Milliarden Francs, die in den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden ist. Finanzminister Ribot erklärte, der Abschluß der Anleihe sei durch die lebhafteste Zustimmung der öffentlichen Meinung begünstigt worden. Die Anleihe sei zur Beschaffung der in Amerika gemachten Käufe und zur Verbesserung des Wechselkurses bestimmt.

Das neue griechische Ministerium. Ueber die Entwidlung der Ministerkrisis macht Habas noch folgende Mitteilung: Der König empfing Dienstagabend Jannis und am Mittwoch Gumaris und Kallias, um sich mit ihnen über die Ministerkrisis zu besprechen. Im Laufe dieser Besprechung erfuhr der König die ehemaligen Minister um ihre Unterstützung. Nach langer Diskussion wurde im Prinzip beschlossen, ein Koalitionskabinett unter dem Vorherrschaft von Jannis unter Ausschluß von Venizelos zu bilden.

Verschiedene Nachrichten.

Eisen, 7. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Als hier zwei Gefundener mit einem Revolver hantierten, erwiderte sich die Waffe. Der Schuß drang dem einen ins Herz. Der Getroffene war sofort tot.

Berlin, 7. Okt. Die Botsische Zeitung meldet aus Dresden: König Friedrich August von Sachsen sah bei einem Exzerzit nach Altenburg im Eragebte zwei Personen in russischer Uniform in einem Gebüsch nahe am Wege. Er sprach die beiden in russischer Sprache an; sie erklärten, aus einem Gefangenentage entwichen zu sein. Der König ließ sie festnehmen und in das Lager zurückführen.

Hüttenberg a. D., 6. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Heute abend gegen 8 Uhr ist die im Bau befindliche neue Oberbrücke eingeweiht. Etwa 200 Meter der festigen Eisenkonstruktion liegen im Flußbett. Wie verlautet, sollen 9 Personen, meist Frauen, ertrunken sein.

Oktoberschneefall im Alpengebiet. Vom Alpengebiet, 6. Okt. Die ersten Oktobertage brachten im gesamten Alpengebiet ungewöhnlich reichliche Schneefälle, die bis in die mittleren Lagen herabreichten und der Landwirtschaft ganz plötzlich ein winterliches Gepräge verliehen.

Hierzu: Sterne und Blumen Nr. 41

Strenger Winter ist namentlich im Gattardgebiet, sowie im Alpensteingebiet eingetreten. Auf dem Säntis fiel annähernd ein Meter Neuschnee und die Kälte steigerte sich hier rasch bis zu 9 Grad. Viele Stunden lang schneite es ununterbrochen am Simplan, an der Furka und der Gemmel; sämtliche Bahnhöfe wurden völlig verweht und verjocht und die Drahtleitungen vielfach unterbrochen. Nachdem letzten Freitag bei heftigen Schneesturm ein Zug der Furtabahn in 80 Zentimeter tiefem Neuschnee stecken geblieben war, mußte der Verkehr auf der Furtabahn ganz eingestellt werden. In St. Gallen und im ganzen Appenzellerland fiel eine beträchtliche Menge, in Engelberg erreichte die Schneehöhe 30-35 Zentimeter, so daß man hier schon dem Winter sport huldigen konnte. Auch bei St. Moritz, Pontresina und in Davos fielen gegen ein 1/4 Meter Neuschnee. Heiden, Chur, Sitten, Arosa und Andermatt meldeten ebenfalls stundenlangen starken Schneefall. Glücklicherweise ist allerorts das Weibeweis schon Mitte September von den Alpen getrieben worden; dennoch kommt der Frühföhn dem Bild heute sehr ungelogen. Im Vorjahre war der erste kräftige Schneefall erst nach Mitte November zu verzeichnen. (Schn. Met.)

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geschlechtsung. 7. Okt.: Paul Bergeng von Spiegel, Kaufmann hier, mit Luise Pfeifer von hier. Todesfälle. 6. Okt.: Karl Metz, Köchin, ledig, alt 24 Jahre. — 6. Okt.: Johann Knebel, Gasarbeiter, Chemann, alt 45 Jahre; Friederike Behn, alt 65 Jahre, Ehefrau des Maschinenbauers a. D. Otto Behn; Joh. Schneider, Metzner, Chemann, alt 47 Jahre; Margal, Kreutz, alt 71 Jahre, Witwe des Hauptlehrers Wilh. Kreutz. — 7. Okt.: Stefanie Schürmann, alt 69 Jahre, Ehefrau des Privat Adolf Schürmann.

Verblichungzeit n. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 8. Okt. 1915. 11 Uhr: Adolf Pfeifer, Schilling von Ganjatt, Major a. D., Weichholzerstr. 7, Feuerbestattung. — 1/2 12 Uhr: Magdalena Kreutz, Hauptlehrers-Witwe, Kirchstraße 118. — 1/2 3 Uhr: Joh. Richter, Schuhmacher, Markstraße 10. — 3 Uhr: Lina Bertheimer, Kaufmanns-Ehefrau, Hübschstraße 19, Feuerbestattung. — 1/2 4 Uhr: Friederike Behn, Margal, Augartenstraße 78.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärtig erschienen unter dieser Rubrik gratis.) Singheim: Emil Giller, Landwirt, 39 Jahre. Baden (Bistental): Julius Odenwald, Kaufmann, 86 1/2 Jahre. Linz: Josef Wehler, Schwarzhanjenbauer, 54 Jahre. Wornsdorf: Robert Kempter, Zimmermeister, 78 Jahre.

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 7. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Börsenstimmungs bild. Im Börsenverkehr machten auf dem Markte der Industriewerte von der sonst herrschenden Geschäftslage nur die lebhaftesten Umsätze in einigen Papieren eine Ausnahme. In erster Linie genannen weder Stahlwerks-Aktien eine ansehnliche Besserung, aber auch Lindenberg Stahl, Deutsche Gußstahlgel und Geestorf Maschinen wurden zu höheren Kursen gehandelt. Deutsche Rentenwerte waren wiederum kaum verändert. Auf dem Valutenmarkt erlitten russische Banknoten eine starke Abschwächung. Hinsicht un verändert.

Viehpreis- und Schlachtberichte.

Friedrichsruhe, 6. Okt. Amtlicher Marktbericht vom Magervieh, Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 72 Schweine, 1371 Ferkel. Verkauf des Marktes: Ferkel mittelmäßig, Käufe langsam. Es wurden gezücht im Engroshandel für Käufer Schweine, 7-8 Monate alt, 68 bis 75 Mk., 5-6 Monate alt 49-67 Mk., Ferkel, 3-4 Monate alt, 29-42 Mk., Ferkel, 9-13 Wochen alt, 17 bis 28 Mk., 6-8 Wochen alt, 10-16 Mk.

Billigste Kaufgelegenheit in teuren Zeiten! Total-Ausverkauf wegen Umzug. Herren Burschen Knaben Kinder zum Teil bis zur Hälfte des früheren Wertes. Die heutigen Preise sind neben den früheren deutlich mit Blaustift vermerkt. Trotz der billigen Preise Rabattmarken oder 5% in bar. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Karlsruhe Kaiserstr. 115 Ecke Adlerstr. Karlsruhe Kaiserstr. 115 Ecke Adlerstr. Dreyfuss

Druckarbeiten-Vergebung.

Die aus Anlaß des Landtags 1915/16 bei der Zweiten Kammer erwachsenden Druckarbeiten sollen im Wege des Angebots in Lieferung gegeben werden.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1915. Archivariat der Zweiten Kammer. A. Roth.

Empfehlend zeige an, dass ich heute das Restaurant Goldener Adler Marktplatz Spezialausschank der Brauerei Kammerer eröffnet habe.

Darmstädter Hof + Karlsruhe. Süßer Simmeldinger frisch eingetroffen.

Neuen süßen Oppenheimer eigenes Gewächs empfiehlt J. Möloth, zum Krokodil.

Lüchtige, militärfreie Metzger werden eingestellt. Stefan Gartner, Karlsruhe Wurstfabrik.

Kurzwaren-Geschäft zu verkaufen.

Verkaufe mein Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft, da zum Militär einberufen äußerst billig.

Die neuen Ansicht-Postkarten vom Stadigarten. Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Wöhler sowie Lichtdrucke aus dem Verlag J. Velten

Süßen Apfelmost In Qualität täglich frisch gekeltert offeriert zum billigen Tagespreis B. Finkelstein



Singer Familien-Nähmaschinen sind hervorragend in Dauer u. Leistungsfähigkeit. Unbegrenzte Garantie. Reparaturen außer Kostenlos.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes, gutes Kind

Albert

im Alter von 2 1/2 Jahren in die Ewigkeit entschlafen zu lassen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Hand.

Familie Weßermann.

Trauerhaus: Leopoldstraße 29.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Chaiselongue neu, von Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Gebrüder Scharff Wir empfehlen: Butterkeks aus reinem Weizenmehl das Pfund 1.60

Volksbiskuit das Pfund 1.-

Gemischte Marmelade 1 Pfund-Dose 60 J

Sardinen in Tomatensoße Dose 40 J

Rollmops mit Gurkeneinlage Stück 10 J

Salzgurken Stück 5 J

104

Große Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie Ziehung am 15. Oktober 3328 Gewinne u. 1 Prämie bar Geld

37000 Mk. Mögl. Höchstgewinn

15000 Mk. 3327 Geldgewinne

22000 Mk. Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.) Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer

Strasburgi. E., Langestr. 107

Carl Götz, Habelstrasse 11/15. 4131

Gänselebern werden fortwährend angeliefert

Karlsruhe, Markgrafenstraße 32 (Ridelplatz). 4177

Gänselebern werden fortwährend angeliefert

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 21, 2. St., G. Weich, geb. Stürmer. 4176

Instandhaltung der Gasbeleuchtungs-Einrichtungen.

Zur Verhütung von Störungen sollten die Gasbeleuchtungs-Einrichtungen, insbesondere die Hänge-Glählichter jährlich mindestens einmal, am besten vor dem Winter, von Staub und Schmutz gereinigt und neu einreguliert werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1915. Städtisches Gaswerk. 58

Städt. Vierordtbad Karlsruhe, Eing. Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.

Heissluft- und Dampfbäder (russische, römische u. russische Dampfbäder).

Elektrische Lichtbäder. Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags von 8 bis 1 Uhr und Freitag nachm. von 3-8 Uhr.

Druckfachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 8. Oktober 1915. 9. Vorstellung der Abtlg. B (gelbe Karten).

Das Musikantenwädel. Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder.

Musikalische Leitung: H. Deman. Eigentliche Leitung: Fritz Herz.

Personen: Fürst Esterhazy Hans Vuffard

Fürstin Esterhazy Marie Mosel-Lomshitz

Prinz Esterhazy Gisela Dordy-Tercs

Josef Haydn, Kapellmeister beim Fürsten Fritz Herz

Clara Montebelli, Tänzerin an der Wiener Oper M. v. Ernst

Der Lehrer Hans Sievert Brigitta, die Großbäuerin Grete Finger

Melch, die Aufwacht Therese Müller-Meisel

Peter, Musikant und Diener des Fürsten Paul Müller

Salomon, Hausierer P. Gemmede

Hofdamen: Komtesse Balking Beta Burm

Komtesse Schwarzenberg v. Stubi

Baroness Babon Hermine Burt

Kaiserliche Wagon: Graf Heiden Leopoldine Vint

Graf Steinfeld Sophie Hand

Graf Schuldorf Anna Heinrich

Baron Korff Elia Ruz

Ein französischer Hauptmann Max Schneider

Ein Korporal Josef Grödginger

Katzi, ein Bauernmädchen Johanna Klebe

Kavaliere, Damen, Wagen, Soldaten, Bauern, Bäuerinnen.

Tänzer: Paula Allegri-Bay.

Der erste Akt spielt in dem österreichischen Dorfe Mohran an der ungarischen Grenze, der zweite in dem ungarischen Städtchen Eisenstadt im Schlosse des Fürsten, der dritte ebenfalls daselbst in der Wohnung des Kapellmeisters.

Das Ganze gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt ein Zeitraum von zwei Monaten.

Pausen nach dem ersten und zweiten Akt.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Bretze der Bühne: Balton J. Akt. Nr. 2., Sperrfig. 1. Akt. Nr. 4. - usw.

Freitag und Samstag kommen circa 1200 Pfund junge Edelhirsche zum Verkauf und empfehle Rücken, Schlegel, Hüfte und Ragout pfeifend im Auschnitt.

Gerne empfehle: Rehschlegel und Rücken in jeder Größe, auch geteilt

Hüfte und Ragout. Große bayer. 118

Berghasen, auch zerlegt in allen Teilen

Fajanen, Feldhühner feinstes Tafelgeflügel

ff. holl. Angelfisch, holl. u. holl. Angelfische u. Kabschen, Blaufischen, Igel, Forellen, Karpfen, Schleien, Maie, Hechte, Rheinforelle, Fischbräuer, waren und Marinaden.

Carl Pfeffeler

Erbprinzenstraße 23 Karlsruhe Tel. 1415.

Bekanntmachung.

In den Geschäftsräumen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse (Karls-Friedrichstraße 8) und in Räumen des Rathhauses wurden u. a. folgende Gegenstände aufgefunden: Eine Geldbörse mit Inhalt, Handtasche, Schürze, eine Brille und ein Juwelier.

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte an den erwähnten Sachen binnen 3 Wochen beim städtischen Hauptsekretariat, (1), Rathaus, 2. St., Zimmer Nr. 75 geltend zu machen, widrigenfalls das in § 970 B.G.B. bezeichnete Verfahren durchgeführt wird.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1915.

Das Bürgermeisterrat.

Neu eingetroffen: Samt-Reste

in grosser Auswahl für Hüte u. Handtaschen passend.

Restengeschäft Bernhardsstr. 9/11 Karlsruhe. 116

Agentur Pforzheim.

Wir machen die verehrl. Einwohnerschaft von Pforzheim und Umgebung höflichst darauf aufmerksam, daß unser Agent Herr Wilhelm Casper in Pforzheim, Rempfeldstraße 14, Bestellungen auf den Bad. Beobachter jederzeit entgegennimmt.

Polstermöbel

Matratzen zum Aufarbeiten werden fortwährend angeliefert sowie Neuauferichtigungen werden prompt befozt.

A. Ernst 3162 Karlsruhe Bachnerstr. 22.

Freiburger Versorgungsverein Sparversicherungs- und Sterbekasse.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 10. Oktober 1915 nachmittags 3 Uhr in der Restauration Neumayer zu Freiburg i. Br. (Schwabentorstraße 7).

Tagesordnung: 1. Rechnungsbericht für 1914, 2. Beschlußfassung über den Rechnungsbericht, 3. Wahlen, 4. Bericht über die Verhandlungen auf Anstich des Freiburger Versorgungsvereins an die deutsche Volksversicherung A.-G., 5. Vorlage des Vertragsentwurfs und der Bedingungen, 6. Beratung und Beschlußfassung zu Punkt 4 und 5 der Tagesordnung.

Freiburg i. Br., den 17. September 1915.

Der Vorstand: Chr. Bauer, Rechtsanwält.

4281

Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfung unter staatlicher Leitung, Karlsruhe, Vorholzstraße 44.

Beginn des Kurses II für Kindergärtnerinnen an Kindergärten (bzw. Leiterinnen kleinerer Kindergärten, 1 1/2 jährig); Voraussetzung: Abgangszeugnis einer 10klassigen höheren Mädchenschule, vollendetes 16. Lebensjahr.

Anfragen und Anmeldungen sind bis spätestens 10. Oktober an den Bad. Frauenverein, Abteilung II, Karlsruhe Gartenstraße 49, zu richten, woselbst auch Prospekte zu erhalten sind.

4313

Badischer Frauenverein, Abteilung II.

Wostäpfel!

Prima saure Wostäpfel in Ladungen zu billigen Tagespreisen unter günstigsten Bedingungen offeriert

Großhandlung, Straßburg i./Gh., Weißturmstraße.

Feldpostdrucksachen.

Für Liebesgabensendungen: 20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig

20 " Briefbogen . . . 15 "

20 " Briefumschläge . . . 10 "

Alle 3 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig.

Für Korrespondenz und Sendungen aus der Heimat ins Feld:

20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig

20 " Briefumschläge . . . 10 "

20 " Aufklebeadressen . 10 "

20 " Zeitungsumschläge 20 "

Alle 4 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig.

Gefl. Bestellungen erbittet

Geschäftsstelle des Bad. Beobachters

Herren-Damen-Kinder-Stiefel

Schulstiefel kräftige Ware noch zu sehr billigen Preisen.

Holzschuhe jede Größe 4880

Schuhhaus Globus

KARLSRUHE Waldhornstr. 30, bei der Kaiserstr.